



Winternutzung von Passstrassen und naturnahen Eisflächen

Positionspapier Mountain Wilderness Schweiz, beschlossen vom Vorstand am 19. Februar 2013

1 Mountain Wilderness Schweiz

Mountain Wilderness setzt sich konsequent für eine wilde und intakte Berglandschaft ein, welche der Mensch frei, verantwortungsbewusst, genussvoll und nachhaltig erleben kann. Im Rahmen der Kampagne „Silence“ gibt Mountain Wilderness der Natur und respektvollen Naturliebhabern eine Stimme und fordert mehr Ruhe und Stille in den Bergen. Mountain Wilderness ist eine gemeinnützige Organisation und wurde in der Schweiz 1994 gegründet.

2 Ausgangslage

Schweizer Passstrassen, welche sich auf einer bestimmten Höhe über Meer befinden, unterliegen aus Sicherheits- und Unterhaltsgründen während den Wintermonaten einer Wintersperre. Die regelmässig anstehenden Schneeräumungsarbeiten und die Sicherung vor Lawinen sind zu aufwendig und kostspielig. Diverse Passstrassen werden allerdings im Winter mit Spezialbewilligungen für sogenannte Fahrtrainings genutzt (z.B. Flüelapass (GR) für Fahrtrainings von BMW, Col de la Croix (VD) für Fahrtrainings von Porsche und Audi). Ebenfalls werden diverse zugefrorene Seen für Bremstest und Schleudertrainings genutzt.

Der Unterhalt und Betrieb von Schweizer Strassen – worunter auch der Winterdienst fällt – unterliegt nach gesetzlichen Bestimmungen je nach Strassentyp Bund, Kanton oder Gemeinde. Der Umfang der Wintersperren wird durch Ermessen von den Kantonen bestimmt. Die Nutzung von Passstrassen während der Wintersperre ist nur in wenigen kantonalen Gesetzen klar geregelt.

3 Position Mountain Wilderness

Mountain wilderness Schweiz lehnt die Nutzung von Passstrassen mit Wintersperre sowie auf naturnahen Eisflächen (gefrorene Seen) für Fahrtrainings und andere motorisierte Freizeitaktivitäten vollumfänglich ab. Für den sanften Tourismus bieten diese temporären Ruheräume hingegen Chancen. Diese Haltung begründen wir mit folgenden Argumenten:

- **Sicherheit:** Für Fahrsicherheitstrainings existieren spezifisch ausgelegte Trainingsgelände. Auf diesen ist es möglich, sein eigenes Fahrzeug zu nutzen. Der Lerneffekt kann somit bestmöglich in den Strassenverkehr einfließen. Aus-

serdem lassen sich verschiedene Strassenbeläge (Schnee, Eis, trockener und nasser Untergrund) simulieren. Lenker können den Umgang mit verschiedenen Gefahrensituationen (Schleudern, Bremsmanöver) gleichzeitig und differenzierter üben. Bei der Nutzung von wintergesperrten Pässstrassen oder naturnahen Eisflächen steht der Fahrspass über der Fahrsicherheit.

- **Wirtschaftlichkeit & Tourismus:** Der wirtschaftliche Nutzen der Fahrtrainings ist meist marginal. In Davos geht man beispielsweise von rund 1'000 zusätzlichen Logiernächten aus – diese machten im Jahr 2010/2011 nur rund 0.03% der gesamten Logiernächte aus. Hingegen sind intakte Landschaften das Kapital des Tourismus. Im Winter für den motorisierten Verkehr gesperrte Strassen bieten ein grosses Potenzial für einen sanften und naturnahen Tourismus (Schneeschuhläufer, Tourengänger). Wie viel sanfter Tourismus durch die winterliche Fahrtrainings von einer Region abgehalten werden, kann kaum abgeschätzt werden – müsste aber in die Berechnungen mit einbezogen werden.
- **Ökologie und Gewässerschutz:** Wintergesperrte Pässstrassen schaffen für einen begrenzten Zeitraum Räume mit geringer Lärmbelastung. Diese sollten, gerade in der dicht besiedelten Schweiz, unbedingt erhalten werden. Winterliche Fahrtrainings im ansonsten stillen Gebirgsraum stellen eine unnötige Belastung von wildlebenden Tieren dar. Zudem besteht bei einem allfälligen Unfall auf gefrorenen Seen oder Gewässerschutzzonen ein zu grosses Risiko von langfristigen Gewässer- und möglicherweise Trinkwasserverschmutzungen.
- **CO₂-Ausstoss:** Fahrtrainings im Gebirge führen nicht nur durch die Fahrten vor Ort zu einem erhöhten Treibhausgasausstoss, auch die Anreise muss berücksichtigt werden. Dieser könnte markant reduziert werden, wenn die Lenker ein Trainingsgelände in der Nähe ihres Wohnortes nutzen würden.

4 Was fordert Mountain Wilderness?

Nutzung von Pässstrassen während der Wintersperre: Mountain Wilderness Schweiz fordert, dass auf Pässstrassen mit Wintersperre vollständig auf Fahrtrainings und andere motorisierte Freizeitaktivitäten verzichtet wird. Die unterschiedlichen Nutzungsinteressen müssen sorgfältig gegeneinander abgewogen werden. Im Falle der Fahrtrainings auf Pässstrassen liegen weder belegbare und bedeutende wirtschaftliche Interessen vor, noch bringt diese Nutzungsart andere wichtige Vorteile. Die Pässstrassen sollen für den sanften Tourismus sowie naturnahe und wenig lärmintensive Freizeitaktivitäten (Skitouren, Wandern, Schneeschuhtouren, Pferdeschlitten etc.) nutzbar bleiben.

Nutzung von naturnahen Eisflächen: Auch auf gefrorenen Seen fordert Mountain Wilderness einen grundsätzlichen Verzicht auf Fahrtrainings und motorisierte Freizeitaktivitäten und fordert auch hier eine fundierte Interessensabwägungen. Bei Seen in Siedlungsnähe müssen zudem noch stärker die unterschiedlichen Nutzergruppen und deren jeweilige Ansprüche berücksichtigt werden.

Alternative Standorte für Fahrsicherheitstrainings: Als alternative Standorte kommen aus Sicht von Mountain Wilderness nur speziell ausgerichtete Trainingsgelände sowie gefrorene Bodenflächen wie z.B. Parkplätze oder Flugplätze in Frage.

- Mögliche Alternativstandorte müssen zwingend den raumplanerischen und entsprechenden gesetzlichen Grundlagen entsprechen, Ausnahmegewilligungen sind zu vermeiden.
- Die Gesuchsteller haben transparent darzulegen, inwiefern die Trainingsgelände notwendig und umweltverträglich sind.

- In jedem Fall sind die Interessen des Natur- und Landschaftsschutzes sowie die Ansprüche weiterer Nutzungsgruppen (Berggänger, Anwohner, etc.) ausreichend zu berücksichtigen.
- Trainingsgelände fernab von Siedlungsräumen in bislang wenig erschlossenen oder temporär nicht genutzten Gebirgsräumen sind abzulehnen.